Entgelt für diese Minimalgarantie des Erträgnisses des Actiencapitals verpflichtete sich die Gesellschaft, eine Anzahl neuer Linien zu bauen, welche für viele Jahre lang keine Rentabilität versprechen, so daß die Gesellschaft, indem sie vom Staate borgt, um das Deficit in die Dividende zu verstecken, in Wirklichkeit einen Theil der Dividende vom Capital bezahlt. — Der Bericht, welcher in der Generalversammlung des Crédit foncier vorgelesen wurde, zeigt die außerordentliche Geschäftsentwickelung dieser Anstalt. Im verflossenen Jahre stiegen die Hypothekenanleihen auf 221 Mill. Francs, so daß die gesammten Anleihen sich auf 1925 Millionen beliefen, was ein Plus von 136 Millionen gegen 1883 machte. Der nominelle Betrag der circulirenden Hypothekar- und Communalbonds bezifferte sich am Ende des abgelaufenen Jahres auf 2,561,354,905 Frcs. Der gesammte Nettogewinn betrug 19,280,211 Frcs. und die Dividende, welche vertheilt wurde, auf 12 Procent.

Der neue Finanzminister hat in der Budget-Commission erklärt, daß er das Budget seines Vorgängers als sein eigenes betrachte und nicht beabsichtige, es abzuändern. Unter Anderm bemerkte er, daß er nicht daran denke, beim Zusammentritt des Parlaments die Genehmigung für den Abschluß einer neuen Anleihe einzuholen, sondern sich mit Tresor-Obligationen helfen werde.

Die Rentenkäufe durch die Finanzagenten in den Departements betrugen im ersten Quartal ein Capital von 93,545,549 Frcs. gegen 108,195,083 Frcs. im Vorjahre; die Verkäufe werden mit 48,250,929 Frcs. angegeben gegen 31,246,513 Frcs. in 1884. Die Course waren in diesem Jahre allerdings viel höher.

Die Lage bleibt, schreibt der englische „Economist" abnorm. Geld fließt fortwährend in großen Mengen in die Bank; ein ansehnlicher Betrag kam aus Australien, ebenso thut der Continent sein Uebriges, und so hat die Lage der Anstalt an Stärke sehr zugenommen. Die Mehio-Liquidation an der Börse hatte kaum einen bemerkbaren Unterschied in dem Geldbegehr zur Folge, da die Baissespeculation vorherrschte, und in anderer Richtung war der Geldbedarf sehr ruhig. So neigten sich die Zinssätze nach unten, und wäre nicht die politische Ungewißheit, so würde ein rascher Sturz eintreten. Wie gewöhnlich, wird binnen Kurzem Schottland Gold anziehen, doch unter den gegenwärtigen Verhältnissen hat diese Bewegung wenig oder gar keine Bedeutung; denn der Abfluß von $^{3}/_{4}$ Mill. ungefähr wird die Reserve noch immer auf einem ausnahmsweise hohen Standpuncte lassen. Die Notiz für feste 3-Monat-Wechsel war ca. $2^{3}/_{4}$ Proc. in der ersten Hälfte der Woche und beträgt jetzt $2^{1}/_{4}$—$2^{1}/_{2}$ Procent; „kurz"-Geld ist in Ueberfluß zu 1 Procent oder weniger vorhanden. Die continentalen Wechselcourse stehen durch die Regel weniger günstig wegen der nachlassenden Remittirungen nach London. Der Bankausweis zeigt eine Zunahme der Reserven um 830,000 Pfrl. hauptsächlich aus dem Auslande.

Ein lebhaftes Geschäft fand in dieser Woche in Versicherungen gegen Kriegsgefahr statt. Verschiedene Hauptgesellschaften haben bereits ihre Flotten versichert, die „Royal Mail" hat es indeß noch nicht für nöthig gehalten. Die gezahlten Preise waren von keiner Erheblichkeit; $^{3}/_{4}$—1 Procent über die üblichen Versicherungskosten waren das Gewöhnliche.

Das Blatt hielt dem Finanzminister Childers wegen seiner Budget-Vorlage den Text. Die Regierung habe nicht einmal Vorsorge getroffen für den Betrag, welchen sie für die egyptische Expedition gefordert, und für den Fehler, es nicht unter allen Bedingungen zu thun, giebt es keine Entschuldigung. Sollte der Fall eintreten, daß es zum Kriege käme, was soll man von einem Budget sagen, welches auch nicht einen Penny dafür vorgesehen hat und sogar für das Bedürfniß der Anleihen nicht sorgt, welche dann nothwendig wären? Die Creditbewilligung wurde als eine Schaustellung unserer Geldbeutel vor den Augen Europas bezeichnet. Herrn Childers war es aber vorbehalten, darzuthun, daß diese Beutel leer sind, und während die Regierung darüber aus ist, vom Parlament die Bewilligung einer bedeutenden Extra-Ausgabe zu verlangen, sie zu zaghaft sei, um am Vorabend einer allgemeinen Wahl die Steuerzahler um Geld anzugehen. Für diese Zaghaftigkeit giebt es, nach unserer Ansicht, keine Entschuldigung; denn das Land ist wohl in der Lage und bereit, zu zahlen, wenn es aufgefordert wird. Doch, wie gesagt, wir befinden uns am Vorabend einer allgemeinen Wahl und das erklärt Vieles. (Gerade wie in Frankreich.)

---

*— **Deutsche Reichsbank.** Die Ansprüche, welche der Ultimo an die Cassen der Bank stellte, gelangen in dem Ausweise vom 30. April durch eine Vermehrung des Bestandes der Wechsel um 22,848,000 ℳ und durch die Zunahme der Lombardforderungen um 20,020,000 ℳ, sowie durch eine Erhöhung der in Umlauf befindlichen Noten um 35,883,000 ℳ zum Ausdruck. Der Metallschatz hat sich, trotz der außerordentlichen Ansprüche um 4,947,000 ℳ und der Bestand an Noten anderer Banken um 3,920,000 ℳ gesteigert. Der Bestand an Effecten hat sich dagegen um 1,579,000 ℳ verringert, während die Gavarverbindlichkeiten einen Zuwachs von 13,484,000 ℳ aufweisen. Die steuerfreie Notenreserve, welche sich am 23. April auf 173.47 Millionen Mark stellte, ging am 30. April auf 145.75 Millionen Mark zurück. Am gleichen Tage des Vorjahres betrug dieselbe 178.84 Millionen Mark. — Bei den Abrechnungsstellen sind im April c. 1,033,888,000 ℳ abgerechnet worden gegen 1,054,898,700 Mark pro März c. und 1,024,290,600 ℳ im April 1884.

*— **Reichsbank.** Wie wir hören, ist die Errichtung einer Reichsbank-Nebenstelle in Reichenbach im Vogtland beschlossene Sache. Es finden augenblicklich nur noch Unterhandlungen wegen des Banklocals statt.

*— **Silbercours.** Der Course, zu welchem die in Silber zahlbaren Coupons, sowie verloosten Stücke der österreichischen Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen an den deutschen Zahlstellen eingelöst werden, ist von 80$^{0}/_{0}$ auf 81$^{1}/_{2}$ Proc. erhöht worden und werden demnach bis auf Weiteres für 100 fl. gezahlt 163 ℳ.

*— **Betriebsergebnisse der Leipziger Pferde-Eisenbahn** in der Woche vom 27. April bis 3. Mai: 189,528 Personen 24,637.65 ℳ Plus; 35,068 Personen 4484.35 ℳ Plus seit 1. Juli 1884 (Beginn des Betriebsjahres 1884/85): 1,445,899 Personen 186,561.85 ℳ.

—r. **Leipzig,** 3. Mai. In der am 30. April abgehaltenen Sitzung des Directoriums und Aufsichtsrathes des hiesigen Vorschuß-Vereins (eingetragene Genossenschaft) wurde der Halbjahresabschluß zum Vortrag gebracht. Nach demselben ergiebt sich ein Reingewinn von 9179.69 ℳ, das sind 7 Proc. auf 128,601 ℳ dividendenberechtigtes Stammcapital für das 1. Semester. Der Cassenumsatz betrug in derselben Zeit — 1. October 1884 bis 31. März 1885 — 3,064,836 ℳ. In derselben Sitzung beschäftigte man sich auch mit der Frage der Umwandlung des Vereins dergestalt, daß die Solidarhaft im jetzigen Sinne wegfällt und die Mitglieder Antheile erhalten, welche mit 50 Proc. des gesammten Actiencapitals eingezahlt und mit 50 Proc. für etwaige Fälle in Haft bleiben.

*— **Stollberger Bergbau-Actien-Gesellschaft.** Die Direction theilt mit, daß der Abschluß zwar fertig gestellt, aber noch nicht von den Revisoren geprüft ist. Ueber das Resultat sei mit Bestimmtheit zu sagen, daß dasselbe in Anbetracht der niedrigen Metallpreise günstig genannt werden muß.

—d. **Zwickau,** 3. Mai. Der hiesige Vorschußverein hält am 7. Mai seine diesjährige Generalversammlung ab. In derselben wird die Dividende auf das abgelaufene Jahr festgestellt werden, welche, wie wir vernehmen, wieder 10 Proc. betragen wird. Die beiden Directoren des Vereins, die Herren C. Th. Dietrich und C. F. Rödel, haben mit Ende des Jahres 1884 dem Vereine 25 Jahre lang ihre Kräfte gewidmet und ihn durch alle Gefahren und Klippen glücklich hindurchgeleitet. Aus dieser Veranlassung soll den beiden um den Verein hochverdienten Männern durch die Generalversammlung eine Ehrengabe gewährt werden, die sie gewiß redlich verdient haben.

*— **Zwickauer Brückenberg-Steinkohlenbau-Verein.** Die seitens des Zwickauer Brückenberg-Steinkohlenbau-Vereins den Inhabern der von demselben ausgegebenen Zehntengewährscheine auf das Jahr 1884 zu gewährende Zehnte gelangt mit 38 Pfennigen pro Quadratruthe oder 57 ℳ pro 150 Quadratruthen vom 8. d. M. ab zur Vertheilung.

† **Plauen,** 2. Mai. Die am Sonnabend Nachmittag $^{1}/_{2}$5 Uhr im Speisesaale des Hotels zum goldenen Engel hier abgehaltene Sitzung des Eisenbahn-Comités Pirk-Hof war aus 10 Orten von 28 Vertretern, bez. Geladenen besucht. Darunter befanden sich aus Plauen die Herren Stadträthe R. Wagner und Hofmann, Herr Kaufmann Schnöckel, Vicepräsident der Handels- und Gewerbekammer zu Plauen, Herr Stadtältester Brauereidirector Rasb, Mitglied des Kreisausschusses, Herr Kaufmann Uebel und Herr Stadtbaumeister Ostroff, aus Hof die Herren Oberbürgermeister Mann und Herr Stadtbaurath Thomas. Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden des Comités, Herrn Stadtrath Gräf-Plauen, eröffnet und geleitet und gleich zu Anfang von Herrn Stadtrath R. Wagner im Auftrage des Herrn Oberbürgermeister Kunze mit der unangenehmen Mittheilung überrascht, daß Herr Finanzminister v. Könneritz vor einigen Tagen Herrn Oberbürgermeister Kunze bei Gelegenheit einer diesbezüglichen Unterredung wenig Hoffnung auf Verwirklichung des Eisenbahn-Projectes Pirk-Hof gemacht habe. Es sei vielmehr anzunehmen, daß man von Seiten der Regierung nicht gesonnen sei, auf die Angelegenheit weiter einzugehen, da insbesondere die Steigungsverhältnisse sehr ungünstig seien und daher der Bau schwer ausführbar sei. Die Steigung betrage 1 : 60, außerdem müßte ein großer Tunnel gebaut werden. Weiter habe der Herr Minister darauf hingewiesen, daß durch Erbauung der Bahn Pirk-Hof die Concurrenz Preußens doch nicht aus der Welt geschafft würde, weil schon zwei Concurrenzbahnen: Eichicht-Stockheim und Erfurt-Ritschenhausen, vorhanden wären. Die Sache wäre einfach die, daß ein großes Capital in die Anlage der Bahn gesteckt werden müßte, dennoch aber die Concurrenz nicht verhütet werden könnte. Sehr warm sprachen sich für das Project Herr Landtagsabgeordneter Jahn auf Taltitz und Herr Oberbürgermeister Mann aus Hof aus, welch Letzterer darauf aufmerksam machte, daß seiner Meinung nach die bayerische Staatsregierung dem Projecte gleichfalls günstig gesonnen sei, und zwar deshalb, weil hier ein billiger Ausgleich vorhanden wäre gegenüber der Schädigung, welche die Linie Hof-Bamberg durch die preußische Linie Eichicht-Stockheim wahrscheinlich erfahren wird. Redner gab die Versicherung ab, daß sich die Stadt Hof für das Project sehr interessire, daß die Gemeinde auch zu einigen Opfern bereit sei und daß er seinerseits das Project ganz und voll unterstütze. Herr Stadtrath Thomas-Hof theilte mit, daß seiner Berechnung zufolge die steilste Steigung (bei Anlegung eines Tunnels oder Einschnitts) nur 1 : 90, nicht 1 : 60 betrage. Herr Schnöckel empfahl ein weiteres bittweises Vorgehen an die Regierung unter Hinweis auf die Erfolge, welche bei Befolgung dieses Princips das damalige Eisenbahncomité Plauen-Oelsnitz erzielt habe, und betonte, in der nächsten Petition besonders darauf hinzuweisen, daß durch Erbauung der Linie Pirk-Hof die Linie Leipzig-Hof beträchtlich abgekürzt würde. In der weiteren Debatte handelte es sich um einen von Herrn Michael-Oelsnitz gemachten, allseitig befürworteten und einstimmig angenommenen Vorschlag, dahingehend, daß das Comité unter sich ruhig weiter arbeiten und beim Zusammentritt des nächsten Landtages wieder mit einer Petition hervortreten, bis dahin aber bemüht sein solle, den Irrthum der Regierung wegen der Steigungsverhältnisse aufzuklären und wenn nöthig, auch die generellen Vorarbeiten auf Kosten des Comités vornehmen zu lassen. Auf Antrag des Herrn Uebel-Plauen wurde ferner einstimmig beschlossen, die Herren Vertreter von Hof zu bitten, bei der königl. bayerischen Staatsregierung zu Gunsten der Bahn von Weißlitz, bez. Pirk nach Hof vorstellig zu werden und dieselbe zu veranlassen, sich mit der königl. sächsischen Staatsregierung in besagter Angelegenheit ins Benehmen zu setzen. Aus der Debatte ging namentlich klar hervor, daß man von der projectirten Bahn eine Förderung der heimischen Industrie erwartet und mit ihr der armen Gegend von Bobenneukirchen und Umgegend durch Erschließung derselben für die Industrie aufzuhelfen gedenkt. Schließlich wurde noch beschlossen, von nun an die Comitésitzungen Sonnabends in Plauen abzuhalten.

†† **Dresden,** 4. Mai. Der **Verein für die Rübenzucker-Industrie des deutschen Reiches** wird hier in Dresden in der Zeit vom 19. bis 21. Mai seine Generalversammlung abhalten. Der eigentlichen Generalversammlung gehen am 19. Mai zwei Generalversammlungen des Feuerversicherungsverbandes und des Unfallversicherungsverbandes der Schlesischen Gesellschaft voraus. Am Abend fällt die bisher übliche Versammlung der Techniker auf vielseitigen Wunsch aus. Es wird dieser Abend vielmehr zur Begrüßung der Theilnehmer an der Generalversammlung benutzt werden und zwar im Belvedere auf der Brühl'schen Terrasse, woselbst ein Concert stattfinden wird. Die beschließende Generalversammlung nimmt ihren Anfang Mittwoch, den 20. Mai, Vormittags 9 Uhr. Auf der Tagesordnung derselben stehen folgende Puncte: 1) Ersatzwahl von sechs Mitgliedern des Ausschusses; 2) Jahresbericht des Directoriums; 3) Jahresbericht des Vorstandes des chemischen Laboratoriums; 4) die Krisis im Zuckerhandel; 5) Die Vorschläge zur endgiltigen Regelung der Gesetzgebung über die Zuckersteuer im deutschen Reiche. — Das Festessen wird Nachmittags 4 Uhr im oberen Saale des Belvedere abgehalten, woran sich Abends $^{1}/_{2}$8 Uhr per Dampfschiff ein Ausflug nach Blasewitz anschließt. Hier wird den Theilnehmern Gelegenheit für Einnahme von Erfrischungen geboten sein. Die Rückfahrt erfolgt um 11 Uhr. Die berathende allgemeine Generalversammlung am Donnerstag den 21. Mai beginnt früh 9 Uhr. In derselben sind folgende Vorträge angemeldet: 1) „Der Einfluß der Zuckerindustrie auf die Landwirthschaft", Referent: Herr Professor Dr. Märcker-Halle. 2) Liegen Erfahrungen darüber vor, ob sich Rüben, welche stark mit Stickstoff gedüngt sind, hinsichtlich ihres Zuckergehaltes in den Mieten besser halten, als Rüben, welche mit mäßiger Menge Stickstoff und mehr Phosphorsäure gedüngt waren?", Referent: Director Koch-Bennigsen. 3) „Welche Fortschritte hat die Erforschung der chemischen Zusammensetzung der Rübe in vergangenen Jahre gemacht?" Ref.: Dr. v. Lippmann-Rositz, Dr. Degener-Berlin. 4) „Hat die Anwendung elektrischer Ströme bei der Zuckerfabrik bis jetzt Erfolge erzielt?" Ref.: Prof. Dr. Landolt-Berlin. 5) „Welche Reinigungsmethode der Säfte: mit schweflige Säure, mit Kohlensäure oder mit Knochenkohle, hat sich zur Zeit am besten bewährt?" Referenten: Director Schirmer-Artern, Director Pape-Weetzen. 6) „Welches ist der gegenwärtige Stand der Saftreinigungsfrage?" Ref.: Dr. Degener-Berlin. 7) „Welche Erfahrungen sind bis jetzt mit dem Ausscheidungsverfahren gemacht?" Ref.: Dr. Frost-Fröbeln. 8) „Läßt sich der Invertzucker so nachweisen, daß eine Verwechselung mit anderen Substanzen im Zucker — namentlich 1. Produkt — ausgeschlossen ist?" und „inwieweit läßt sich derselbe, mit besonderer Rücksicht auf seine zwanzigfache Anrechnung, quantitativ sicher bestimmen? Referenten: Dr. Bodenbender-Wasserleben, Dr. Herzfeld-Berlin. 9) „Entsprechen die von unseren Handelschemikern zu Zuckerbestimmungen vorzugsweise benutzten Polarisationsinstrumente den gerechten Ansprüchen des Zuckerhandels?", Ref.: Dr. Sickel-Nörten. 10) „Wie verarbeiten sich in der Raffinerie die ohne Knochenkohle und ohne Schwefel nur mit Kohlensäure erzeugten Rohzucker?" Ref.: Director Lancke-Trendelbusch. 11) „Ist die Festsetzung gemeinsamer, verbindlicher Normen für die Untersuchung der Handelswaare und die Festsetzung nichtverbindlicher, aber empfohlener Normen für die Betriebscontrole der Fabriken wünschenswerth?" Ref.: Dr. Hugo Schulz-Magdeburg. — Nach geschlossenen Verhandlungen bleibt der Nachmittag zur Besichtigung der Sehenswürdigkeiten Dresdens frei. — Freitag, den 22. Mai, wird auf Antrag des Schlesischen Zweigvereins eine Fahrt nach Laube bei Bodenbach zur Besichtigung der dortigen Umschlagsvorrichtungen vorgenommen.

*— **Nordhausen-Erfurter Eisenbahn.** Am 16. d. M. findet eine Sitzung des Verwaltungsrathes statt, in welcher der Rechnungsabschluß für das Betriebsjahr 1884 zur Vorlage gelangt und voraussichtlich ein Beschluß über die Verwendung des Reingewinnes gefaßt wird.

—r. **Meiningen,** 3. Mai. Nachdem die Bahnlinie Sonneberg-Lauscha zur Ausführung gelangt und das Project Hildburghausen-Heldburg in den Vordergrund tritt, bemüht man sich jetzt ernstlich um eine Bahnlinie Themar-Schleusingen und scheint die Hoffnung auf das Zustandekommen dieses Unternehmens keine unbegründete zu sein. In Folge dessen beginnen sich die Interessenten im Schleusegrunde wegen Fortsetzung dieser Linie von Schleusingen nach Unterneubrunn zu regen. Es wird darauf gerechnet, daß der rege Holzhandel und die vielen Fabrik-Etablissements mit großem Güterverkehr, welche diese Bahnlinie berühren würden, der Rentabilität derselben eine sichere und gesunde Basis geben und die Werrabahn den Betrieb übernehmen werde. — Die letztere würde allerdings durch eine Anzahl rentabler Seitenlinien den durch Erfurt-Ritschenhausen erlittenen Ausfall mehr als voll paralisiren.

—r. **Meiningen,** 4. Mai. Der in der kürzlich hier abgehaltenen Generalversammlung der Mitteldeutschen Creditbank angenommene neue Statuten-Entwurf enthält einen Paragraph, der für unsere Stadt von tiefeinschneidender schmerzlicher Bedeutung ist, indem der Sitz der Gesellschaft vom 1. Januar 1886 ab nach Frankfurt a. M. verlegt wird. Hiernach verliert Meiningen mit dem 31. December d. J. die Centralstelle der Mitteldeutschen Creditbank und es wird für den Fall, daß die mit dem herzoglichen Staatsministerium bereits schwebenden Verhandlungen zu einem günstigen Abschluß führen, eine Zweiganstalt derselben unter der Firma „Filiale der Mitteldeutschen Creditbank" hier errichtet werden. Von wie schwerwiegenden Folgen dieser Beschluß für unsere Stadt sein muß, läßt sich noch nicht ermessen, das aber ist außer allem Zweifel, daß mit dieser Verlegung der Centrale der Stadt Meiningen ihre beste Steuerkraft verloren geht. Es ist dies folgenschwere Ereigniß eine neue Mahnung für die hiesigen Bewohner, mit aller Energie auf Hebung des Handels, der Gewerbe und des Fremdenverkehrs hinzuarbeiten.

*— **Deutsche Grundcreditbank.** Die Direction der Deutschen Grundcreditbank zu Gotha zeigt uns telegraphisch an, daß die Anmeldungen der Pfandbriefe zu der auf den 7. d. M. ausgeschriebenen Generalversammlung der Pfandbriefbesitzer etwas mehr als die gesetzmäßige Hälfte der im Umlauf befindlichen Pfandbriefe betragen, und daß daher, falls in der Generalversammlung sämmtliche definitiv angemeldeten Stücke zur Vertretung gelangen, dieselbe über die auf der Tagesordnung befindlichen Gegenstände Beschluß fassen könne.

*— **Ressource von 1794 in Berlin.** Die Direction hat folgende Bekanntmachung erlassen: „Bereits im Jahre 1880 hat das königl. Polizei-Präsidium die Aufhebung eines Börsenverkehrs an Sonn- und Feiertagen in den Räumen unserer Gesellschaft nachdrücklichst verboten und dabei hervorgehoben, daß derselbe auch, soweit er ausschließlich unter Gesellschaftsmitgliedern stattfindet, nicht geduldet werden könne. Nachdem nun bekannt geworden ist, daß neuerlich wieder Geschäftsabschlüsse in den Räumen der Gesellschaft vorgekommen sind, bringen wir das polizeiliche Verbot in Erinnerung und sind bei dem regen Interesse für die Erhaltung und das Gedeihen der Ressource, welches alle Mitglieder beseelt, der festen Zuversicht, daß die geehrten Mitglieder gegen das polizeiliche Verbot nicht verstoßen werden. Die Direction wird aber auch alle, ihr durch das Statut gewährten Mittel aufbieten, um die durch eine etwaige Verletzung des polizeilichen Verbotes der Ressource drohenden Gefahren zu beseitigen."

*— **Die Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft „Iduna" in Halle a. S.** hielt am 2. Mai d. J. ihre ordentliche General-Versammlung ab. Nach dem ausgegebenen dreißigsten Rechenschaftsberichte ist das Ergebniß des Geschäftsjahres 1884 befriedigend. Der Ueberschuß der gesammten 14,820,672 ℳ betragenden Aktiva über die Passiva stellt sich auf 425,398 ℳ und es waren Ultimo 1884 zur Vertheilung an die dividendenberechtigten Versicherten Ueberschüsse der Vorjahre im Betrage von 1,584,113 ℳ vorhanden. — Im Einzelnen entnehmen wir dem Jahresbericht, daß im Jahre 1884 im Ganzen 3786 Anträge auf 12,420,900 ℳ zu erledigen waren. Es wurden 2805 Versicherungen über 8,911,100 ℳ Capital und 9287 ℳ jährliche Rente neu abgeschlossen. Ende 1884 waren 53,335 Versicherungen über 67,200,259 ℳ Capital und 64,101 ℳ jährliche Rente in Kraft. — Die Sterbefälle unter den Todesfall Versicherten betrafen 1279 Personen und 1,005,015 ℳ Capital. Sie blieben um 110,893 ℳ hinter der nach rechnungsmäßiger Erwartung daraus fallenden Summe zurück. — Die Prämieneinnahme stieg in 1884 um 259,593 ℳ und betrug im Ganzen 2,496,038 ℳ, die Zinseneinnahme erreichte 543,436 ℳ, die Prämienreserve erhöhte sich um 949,327 ℳ und stellte sich Ultimo 1884 auf 12,392,083 ℳ, auf Policen gegebenen Darlehen 1,192,507 ℳ erreichte. — Die Dividende auf die dem Jahre 1881 angehörenden Prämien ist unter Berücksichtigung des Durchschnittsergebnisses der letzten Geschäftsjahre (§. 19 II des Statuts) für 1886 auf vierundzwanzig Procent festgesetzt, während die an Dividenden-Vertheilung Betheiligten wieder drei Procent steigende Dividende erhalten, so daß auf fünf Jahresprämien fünfzehn, auf sechs Jahresprämien achtzehn Procent u. s. w. vergütet werden. — Wir verweisen im Uebrigen auf das im Inseratentheile enthaltene Inserat.

L. **Magdeburgische Land-Feuersocietät.** Die Einnahme pro 1884 betrug einschließlich 5,201,460 ℳ Werthpapiere, Bestand Ende 1883 6,068,114.04 ℳ, die Ausgaben betragen 857,458 ℳ, so daß ein Bestand verbleibt von 5,210,656.04 ℳ. Die Versicherungssumme betrug im 2. Halbjahr a. für Gebäude 474,411,862 ℳ, b. für Mobiliar 198,468,606 ℳ = 672,880,458 ℳ. Es wurden eingezogen im 1. Halbjahre 4, 6 und 18 ₰, im 2. Halbjahre 6, 9 und 27 ₰ pro 100 ℳ der beziehlichen 3 Beitragsclassen. — Die Zahl der Schadensfälle betrug bei der Gebäudeversicherung 292, bei der Mobiliarversicherung 135. — An Prämien für Spritzen, Wasserwagen und persönliche Löschhilfe wurden 10,924.50 ℳ vergütet, zur Anschaffung von Spritzen ꝛc. ca. 22,000 ℳ verwendet.

⊙ **Kassel,** 2. Mai. Von zweifellos wohlinformirter Seite erhalten wir heute die Nachricht, daß für den Beginn des Etatsjahres 1886/87 im Gebiete der preußischen Staatsbahnverwaltung eine anderweite, und zwar sehr wesentliche Abgrenzung der Directionsbezirke, sowie überhaupt eine einschneidende Veränderung in der ganzen Verwaltungs-Organisation geplant sei. Das vorliegende Project gehe dahin, die Zahl der bestehenden Eisenbahn-Directionen zu vermehren und gleichzeitig die Betriebsämter in ihrer jetzigen Gestaltung zu beseitigen. Die letzteren, welche sich als zweckentsprechend nicht bewährt haben sollen, würden dann in Betriebs-Inspectionen umgewandelt, so daß im Großen und Ganzen der gleiche Organismus wiederhergestellt würde, der vor einem Decennium für die preußischen Staatsbahnen eingeführt war und sich damals als gut erwies. Wie reproducirten diese Angaben, trotzdem sie aus guter Quelle kommen, nur mit aller Reserve und dürfen im Interesse der betheiligten Bezirke wohl eine baldige amtliche Aeußerung darüber erwarten, immerhin diese Gerüchte begründet sind. Richtig ist allerdings, daß die übergroße Betriebslänge der einzelnen Directionen zugetheilten Strecken — so z. B. weist der Directionsbezirk Bromberg über 3000 Kilometer, der Bezirk Berlin 2700 Kilometer auf! — die Erledigung der Verwaltungsgeschäfte oder wenigstens eines Theiles derselben ungemein erschwert, zumal die Competenz der Betriebsämter in gar vielen Fällen nicht so weit bemessen ist, daß die Directionen entlastet erschiene.

*— **Bank für Handel und Industrie in Darmstadt.** Nach dem Geschäftsberichte für 1884 erbrachten die einzelnen Geschäftsabtheilungen folgende Erträgnisse: Börsengängige Werthpapiere im Betrage von 13,782,205 ℳ, an Zins und Preissteigerung 1,166,258 ℳ gleich 8 Proc. des durchschnittlichen Anlagecapitals, industrielle Actien und Betheiligungen in Höhe von 2,402,475 ℳ, an Zinsertrag 180,505 ℳ gleich 6 Procent des durchschnittlichen Anlagecapitals, Betheiligungen an Ausgabegeschäften mit Werthpapieren (darauf eingezahlt Ende v. J. 8,617,988 ℳ), an Zins und Gewinn 1,636,096 ℳ, Commanditen, mit 9,669,911 ℳ Capital ausgestattet, an Zins 517,132 ℳ gleich 5$^{3}/_{4}$ Procent des Anlagecapitals, dauernde Actien-Betheiligungen an Banken und an der Süddeutschen Immobilien-Gesellschaft mit 5,125,990 ℳ, an Zins 142,862 ℳ gleich 2$^{3}/_{4}$ Procent. Verbucht sind in der Gewinn- und Verlustrechnung unter letzterem Titel als Verlust die 67,824 ℳ, welche an dem 4procentigen rechnungsmäßigen Zinsertrag aus diesen Betheiligungen fehlen. Es wurden ferner ergeben an Zinsen im laufenden Bank-, Darlehens- und Kostgeschäfte 3,019,871 ℳ, wogegen an Zinsen auf Capitalanlagen und in laufender Rechnung 1,686,577 ℳ zu vergüten waren. Für Verluste, bezw. zu Abschreibungen waren einschließlich obiger 67,824 ℳ 798,154 ℳ erforderlich. Vom Reingewinn in Höhe von 4,623,419 Mark erhielten die Actionaire 4,200,000 ℳ, die Verwaltung 419,571 ℳ. Zu berücksichtigen ist bei der Beurtheilung des Abschlusses die Höhe der ordentlichen Rücklage von 7,688,021 ℳ gleich 12.78 Proc. des Actiencapitals von 60,000,000 ℳ. Das werbende Capital ist also erheblich höher als das dividendenberechtigte, welch letzteres gleichwohl nur 7 Proc. Dividende erhält, während andere erste Banken 9 Proc. und darüber für 1884 zu zahlen vermochten. Wenn man die 300,000 ℳ, welche für die in Commanditen und in industriellen Betheiligungen angelegten Capitalien vom Rohgewinne zurückzustellen waren, von dem Ertrage dieser Anlagen in Abzug bringt, so verringern sich die obigen Gewinnsätze dieser Capitalien ganz erheblich, und da das Erträgniß der Betheiligungen bei Actien-Gesellschaften ohnehin ungenügend war, so erscheint der Schluß, daß die dauernde Anlegung von drei Zehnteln des Actiencapitals in anderen Bank- und großgewerblichen Unternehmungen ihre Schattenseite habe, nicht unberechtigt. Solche Verbindungen mögen zeitweilig und für die Betreibung von Ausgabegeschäften mit Werthpapieren sehr empfehlenswerth sein, sie beeinträchtigen aber auch leicht die Beweglichkeit der Hauptanstalt und machen dieselbe zum guten Theil von der Thätigkeit der von ihr unterstützten Unternehmungen abhängig. Die weitere Abschreibung von 400,000 ℳ kommt anscheinend auf Rechnung der Werthpapiergeschäfte, und darf wohl als eine Folge der dem Frankfurter Platz — welchem die Darmstädter Bank bekanntlich eine Zweigniederlassung besitzt — eigenthümlichen Vorliebe für amerikanische Eisenbahnwerthe angesehen werden. Wenigstens spricht der Bericht unter diesem Betracht von „amerikanischen Engagements", während solche nur im Verzeichniß des Bestandes an Werthpapieren und gemischtpolitischen Geschäften namhaft gemacht werden. Von noch schwebenden Ausgabegeschäften sind zu erwähnen: die Actien der in guter Entwickelung begriffenen Ofen-Fürstkirchener Eisenbahn, das keine Fortschritte machende peruanische Vorschußgeschäft, das einstweilen verlängerte Westshore- und Ontario-Vorschußgeschäft, welches Aussichten auf eine günstige Abwicklung bietet, die gut fortschreitende Umwandlung der Gotthardbahn-Schuldverschreibungen, das noch unerledigte holländische Anleihengeschäft und das noch seiner Verwirklichung harrende italienische Eisenbahn-Pachtgeschäft. Unter den 13,782,205 ℳ eigenen Werthpapieren der Bank befanden sich zur größeren Hälfte Actien verschiedener Bank-, Eisenbahn- und gewerblicher Unternehmungen, der Rest bestand aus Anlagewerthen. Die verfügbaren Mittel bezifferten sich auf 74,351,210 ℳ, denen 55,913,506 ℳ Verpflichtungen (darunter 20,706,024 ℳ Forderungen auf feste Zeitpuncte und bestimmte Kündigungsfristen und 4,240,897 ℳ fällige Zinsen und Dividenden) nebst 27,803,077 ℳ Accepten und 4,474,755 ℳ Avalen gegenüberstanden. Die Summe der Ausstände betrug 57,676,554 ℳ, wovon nur 4,672,310 ℳ nicht bedeckt. Die geldliche Lage der Bank kann mithin als eine günstige bezeichnet werden. Nicht unerwähnt mag schließlich bleiben, daß mit den verfügbaren Mitteln sich 34,894,942 ℳ Reports und Lombards, also Beleihungen von Werthpapieren befinden, wie solche bei den meisten größeren Banken in erheblichem Betrage üblich sind.

*— **Hessische Ludwigsbahn.** Zu dem gestrigen Berichte über die am 30. April stattgefundene Generalversammlung ist berichtigend zu bemerken, daß das bisherige Maximum der Stimmen nicht 60, sondern 10 Stimmen war, sowie weiter, daß mit der aufgewendeten Subvention für die Gotthardbahn nicht die Berichtigung, sondern die Berechtigung für den durchgehenden Verkehr, und daß das freigewordene Terrain das des alten Bahnhofes in Mainz ist.

*— **Die in Düsseldorf** abgehaltene Versammlung der **rheinisch-westfälischen Eisen- und Stahlwerke** stellte die Grundprincipien einer Convention für Stabeisen, Bleche, Façoneisen und Draht fest und wählte eine Commission zur Ausarbeitung der Statuten.

T. **Eisenbahn Rothenburg-Schillingsfürst.** Die Generaldirection der königlich bayerischen Verkehrsanstalten hat den Bau einer Eisenbahn von Rothenburg an der Tauber nach Schillingsfürst zum Anschluß an die Linie Nürnberg-Crailsheim-Stuttgart beschlossen. Die Arbeiten sollen mit Beschleunigung betrieben werden, so daß die Fertigstellung der Bahn wohl bald zu erwarten steht. Die Bahn führt durch den Gebirgszug der Frankenhöhe. Zunächst wird diese Bahn nur dem Localverkehr dienen, mit der Zeit aber auch eine weitergehende Bedeutung erlangen.

*— **Süd-norddeutsche Verbindungsbahn.** In der letzten Sitzung des Verwaltungsrathes der Süd-norddeutschen Verbindungsbahn, welche vor wenigen Tagen stattfand, interpellirte Herr Hermann R. v. Guldschmidt wegen der Gerüchte, daß die Regierung einen Erlaß an die Gesellschaft gerichtet habe, betreffend die Frage der künftigen Einlösung der Süd-norddeutschen Verbindungsbahn durch den Staat. Der General-Director, Hofrath R. v. Groß, erwiderte, das Einlösungsrecht des Staates beginne am 15. Juni 1886. In auswärtigen Blättern sei nun die Mittheilung enthalten gewesen, die Regierung habe in einem Erlasse die Gesellschaft aufgefordert, in Verhandlungen einzutreten, um die Bestimmungen der Concession über das staatliche Einlösungsrecht bezüglich der Modalitäten klarer zu präcisiren. Bisher sei aber in Wirklichkeit ein solcher Erlaß der Süd-norddeutschen Verbindungsbahn nicht zugekommen.

*— **Kaschau-Oderberger Eisenbahn.** Die Verwaltung beschäftigt sich seit einiger Zeit mit der Eventualität von Investitionen, welche durch die freie Hinnahme des Verkehrs, namentlich aber des Kohlenverkehrs, sich als nothwendig herausstellt. Es handelt sich um die Legung eines zweiten Geleises auf der Strecke Karwin-Oderberg, ferner um die Vermehrung der Fahrbetriebsmittel. Die Genehmigung hierzu wurde bereits bei der ungarischen und österreichischen Regierung nachgesucht, und hat die letztere der Gesellschaft eröffnet, daß sie der Beschaffung der erforderlichen 2 Millionen Gulden im Wege einer durch die Special-Garantie gewährleisteten Anleihe ihre Zustimmung nicht versagen werde, wenn gleichzeitig die Rückzahlung der auf der österreichischen Linie bisher in Anspruch genommenen Garantiezuschüsse im Betrage von rund 2$^{1}/_{2}$ Millionen Gulden ins Auge gefaßt wird. Die Verwaltung hat nun in der Erwägung, daß die Gesellschaft bereits vier Kategorien von Prioritätsanleihen besitzt, in ferneren Erwägung, daß die Frage, ob die für die Erweiterungsbauten und die Rückzahlung der österreichischen Garantiezuschüsse aufzunehmende Anleihe gleichzeitig mit der aus Anlaß der in Aussicht genommenen Prioritäten-Convertirung aufzunehmenden Anleihe emittirt werden soll oder nicht, heute schwer zu entscheiden ist, von der Emission eines Pr